Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue Lieder

Rahtgens, H. G.

[Deutschland], [1850]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 3,103

urn:nbn:de:gbv:45:1-1119002

Visual Library

Drei neue Lieder.

1) Zu Lübecks Schützenfeier.
2) Und hört ihr es mächtig ꝛc.
3) Mädel putz dich, kämm dich.

Das Erste.

Das Schützenfest zu Lübeck.

Mel.: Es kam ein Schiff geschwommen ꝛc.

1. Zu Lübecks Schützenfeier,
Wo Freud' uns nicht verläßt,
Denn nichts ist uns so theuer
Als dieses alte Fest;
Hier heißt es Freud' genießen,
Die alten Aemter schießen.
Braver Bürgersmann,
Stoß Dein Gläslein an,
Lasse leben, lasse leben, was noch trinken kann!
Der Schützenbruder lebe,
So wie am Stamm die Rebe!

2. Ick bliew nich achtern Ooken,
Datt wär ehn dwälsches Stück,
In Stehntück un in Kooken
Versöök ick all mien Glück.
Bi Sößlings, Dreelings spählen
Schall mi datt Glück nich fehlen,
Winn da Glas un Stehn,
Kooken, groth un klehn;
So ehn Winnen, so ehn Winnen hätt de Döbel noch nich sehn;
Un jümmers achtein Oogen,
Datt mütt sick jümmers foogen!

3. Die Donnerbüchsen hallen,
Das ist der Schützengruß,
Hört Ihr Kanonen schallen?
„Das war ein guter Schuß!"
Bang' schaut der Vogel nieder
Auf unsre Schützenbrüder;

Landesbibliothek Oldenburg

unter müssen Flügel,
und Schweif,
ter,
!
cheethen?
;
en
hn;

h',
den Säbenspruug
ass wie ehn Reh.
hen,

nser König lebe lang!"

n,
ethen?
f!
äthen,

uckligen, ehn Kamm-
esell,

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Zu Lübecks Schützenfeier.
2) Und hört ihr es mächtig ꝛc.
3) Mädel putz dich, kämm dich.

Das Erste.

Das Schützenfest zu Lübeck.

Mel.: Es kam ein Schiff geschwommen ꝛc.

1. Zu Lübecks Schützenfeier,
Wo Freud' uns nicht verläßt,
Denn nichts ist uns so theuer
Als dieses alte Fest;
Hier heißt es Freud' genießen,
Die alten Aemter schießen.
Braver Bürgersmann,
Stoß Dein Gläslein an,
Lasse leben, lasse leben, was noch trinken kann!
Der Schützenbruder lebe,
So wie am Stamm die Rebe!

2. Ick bliew nich achtern Ooken,
Datt wär ehn dwälsches Stück,
In Stehntück un in Kooken
Versöök ick all mien Glück.
Bi Sößlings, Dreelings spählen
Schall mi datt Glück nich fehlen,
Winn da Glas un Stehn,
Kooken, groth un klehn;
So ehn Winnen, so ehn Winnen hätt de Döbel noch nich sehn;
Un jümmers achtein Oogen,
Datt mütt sick jümmers foogen!

3. Die Donnerbüchsen hallen,
Das ist der Schützengruß,
Hört Ihr Kanonen schallen?
„Das war ein guter Schuß!"
Bang' schaut der Vogel nieder
Auf unsre Schützenbrüder;

Landesbibliothek Oldenburg

Doch er hält sich steif,
Krone, Schnabel, Reif
Auch herunter, schnell herunter müssen Flügel,
Kopf und Schweif,
Zum Schützen schnell herunter,
Herunter mit dem Plunder!

4. Watt schall mi all datt Scheethen?
Ick kann datt nich verstahn;
Will leber mit mien Grethen
Hehl gau tum Danz nu gahn;
De danzt Ji alle Hagel
Akkrat ass wie ehn Vagel,
Polka, Schasspaffallre,
Schmitt de Behn in de Höh',
Maakt den Säbensprung, den Säbensprung
akkrath ass wie ehn Reh.
Siehso, so danzt mien Grethen,
Un datt will etwas hethen!

5. Wie Alle freudig warten,
Laut jubelnd beim Genuß,
Dort in dem Schützengarten
Wohl auf den Königschuß;
Jetzt donnern hell Kanonen,
Doch ohne blaue Bohnen.
Hört den frohen Sang,
Den Trompetenklang,
„Unser König, unser König, unser König lebe lang!"
So hallt es laut in Chören
Dem Könige zu Ehren.

6. Hör Grethen, hör se scheethen,
Se ballern beestig groff,
Watt schull mi datt woll heethen?
Kumm gau tum Schüttenhof!
Doch Grethen wull nicks wäthen,
Hett miene Leew vergäthen,
Gung nich vun de Stell,
Danz hehl stuhr um hell
Mit ehn Kammacker, ehn Puckligen, ehn Kammmackergesell,
Se flögh mit olle Möbel
Akkrat ass wie de Dobel.

7. Hold leuchtend steht der Garten
Im hellen Lichterglanz,
Es schauen die da warten
Des Königs-Ehrentanz.
Zur Stadt der Bürger schreitet,
Von Frau und Kind begleitet,
Es ruht das Carousel;
Das Glöcklein rufet hell,
Selbst Fuchs, Vogel und die Jungfer, Alles rennt zur Brücke schnell,
Der Kuchenfrauen Schaaren,
Drei Schillinge zu sparen.

8. Un Hinnick luhr upp Grethen,
Obglieck de Klock schlögh twölf,
Dunn köhm se antoscheethen
Ant Holstendohrgewölf;
Se rönn ass wie son Kater,
Dunn reh he ähr to Waater:
Meenst, ick bun schaluh?
Meenst, Du warst mien Fru?
O du Schlange ehnes Kammackers, tum Döbel gah Du nu!
Ick will nich mit Di kosen,
Jetzt wandle Du auf Rosen!!

Das Zweite.

Das Lied vom deutschen Vaterland.

Und hört ihr es mächtig erklingen? Von der Ostsee bis über den Rhein, Das Lied von den tausenden Schwingen, Tief dringt es durch Mark und durch Bein. Da braucht ihr nicht lange zu fragen, Die klopfenden Pulse sie sagen: Es ist das Lied vom deutschen Vaterland, Vom Vaterland, vom schönen Vaterland, Vom deutschen Vaterland, vom Vaterland.

Wo find't ihr den Jüngling so kräftig? Für des Vaterlands Wohl nur entbrannt, Es liebend, und strebend so heftig, O! sagt mir, woher dieses stammt? Da braucht ihr nicht lange zu fragen ꝛc.

Wo find't ihr die schönsten Mädchen? Die so sittlich, so rein wie das Gold, Wo find't ihr die schönsten Städtchen? Wo der Jüngling sein Liebchen so hold; Da braucht ihr nicht lange zu fragen, ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

Ob auf Meer, ob auf alpigen Höhen, Wie so vielfach vertheilet die Flur, Wir werden es dennoch sehen, Ein Deutschland im Herzen giebts nur. Wohin sich der Blick darnach wendet, Millionen sie reichen sich die Hände Zum ew'gen Bund für's deutsche Vaterland, Für's Vaterland, für's schöne Vaterland, Für's deutsche Vaterland, für's Vaterland.

Das Dritte.

Die neue Polka.

1. Mädel putz dich, kämm dich, wasch dich schön, Wir woll'n mit einander zum Tanzboden gehn, Denn du schöne Sommerblume, Du hast mir mein Herz genommen, Du liegst mir in meinem Sinn, Wie der Korn im Kümmerling.

2. O du liebe Klapperschlange, Du hast mir mein Herz umfange, Du liegst mir in meiner Haut, Wie die Wurst im Sauerkraut. Ach! du schöne Nachtviole, Du hast mir mein Herz gestohle, Und mein Herz brennt lichterloh, Wie ein Büschele Erbsenstroh.

3. O mein' liebe, gute Alte, Du legst mir mein Herz in Falte, Denn du bügelst gar zu schlecht, Das war mir schon lang' nicht recht. Ach mein' liebe Zuckersüße, Du thust mir mein Herz ausgieße, Drum es ist ganz durchaus naß, Wie ein altes Regenfaß.

4. Schottisch, Polka tanz ich gern, Aber nur mit flotten Herrn; Hab'n sie keine Handschuh' an, Ich nicht Polka tanzen kann. Ach du grausame Sirene, Rühren dich nicht meine Thräne? Läßt mich flehen, bis der Main Gar noch fließt zum Holzthor h'rein.

5. Auf! ihr tapfern deutschen Krieger, Singet frohe Polka-Lieder; Nehmt die Büchse von der Wand, Treibt die Feinde aus dem Land, Laßt die Feinde Polka tanzen, Jagt sie fort aus ihren Schanzen, Laßt sie saufen Branntewein, Ruhig schlafen sie dann ein.

Lübeck, gedruckt bei H. G. Rahtgens.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei schöne neue Lieder.

1. Da streiten sich die Leut' herum.
2. Nun laßt uns eins singen von.
3. Es leb' ja was auf Erden.

Das Erste.

Da streiten sich die Leut' herum oft um den Werth des Glücks, der eine heißt den andern dumm, am End' weiß keiner nichts. Da ist der allerärmste Mann dem andern viel zu reich, das Schicksal setzt den Hobel an und hobelt beide gleich.

2. Die Jugend will stets mit Gewalt in allem glücklich seyn, doch wird man nur ein wenig alt, so giebt man sich schon drein, Oft brummt mein Weib mit mir, o Graus, das bringt mich nicht in Wuth, da klopf' ich meinen Hobel aus und denk, du brummst mir gut.

3. Zeigt sich der Tod einst mit Verlaub, zupft mich, sagt Brüderl kumm, da stell ich mich im Anfang taub und schau mich gar nicht um, Doch sagt er, lieber Valentin, mach keine Umständ' geh', so leg' ich meinen Hobel hin und sag' der Welt Ade!

4. Ein Tischler, wenn sein' Waar' gefällt, hat manche frohe Stund', das Glück ist doch nicht in der Welt mit Reichthum bloß im Bund. Seh' ich so viel zufried'nen Sinn, da flieht mich alles Weh, da leg' ich nicht den Hobel hin, Sag' nicht der Welt Ade!

Landesbibliothek Oldenburg